Ein Geist und eine Federboa

Komödie in drei Akten

Personen

Karl: Freund von Paul und Verlobter von Klara
Klara: Verlobte von Karl und Beschäftigte bei Frau Hilde – Boutiquebesitzerin
Paul: Freund von Karl
Frau Hilde: Boutiquebesitzerin und Chefin von Klara
Puppe: Beute von einem Einbruch bei der Alten, Geist
Hr. Maier: Auftraggeber kleine Rolle
Alte: wurde von Karl und Paul bestohlen Name – Dorothea Berger
1. Interessent für die Puppe Herr Hurtig: Hutmacher kleine Rolle
2. Interessent für die Puppe Bubi Berger: Sex-Shop Besitzer kleine Rolle
Transvestit ein Auftritt
Domina in Leder: Ein Geschöpf der Puppe kleine Rolle

Kurzbeschreibung „ Ein Geist und eine Federboa“:

Im ersten Akt passiert zwei Gaunern bei einem Auftragsdiebstahl einen gravierender Irrtum. Statt der gewünschten Heiligenstatue stehlen sie eine hässliche Schaufensterpuppe, welche sich als eine Art Kobold entpuppt und sich in beliebige Personen verwandeln kann. Selbstverständlich kommen die Beiden in große Schwierigkeiten.
Verwechslungen in Liebesangelegenheiten, Zwist unter den Freunden und der Verlobten liefern viele Lacher.
Als die Hauptdarsteller den Verdacht schöpfen, dass die Puppe damit zu tun haben könnte, versuchen sie, diese mitteln Inserats los zu werden. Das führt beinahe zum Eklat, als versucht wird die hässliche Puppe für den Besitzer einer Sexshop-Kette mit Straps und einer Federboa aufzumotzen und als die Puppe schließlich als Transvestit aus dem Zimmer des einen Freundes erscheint ist das Chaos perfekt.

1. Akt

Paul und Karl kommen auf die Bühne. Karl hält eine große Teppichrolle in der Hand. Beide sind total außer Atem und lassen sich auf die Bank fallen. (Die Rolle legen sie auf den Boden.)

Karl: Das ist ja gerade noch einmal gut gegangen. Das war knapp!

Paul: Du sagst es. Es konnte aber keiner ahnen, dass die Alte heute schon um Mitternacht auf das Klo geht. Die letzten Tage, als ich sie beobachtet habe, ging keinen Tag vor 3Uhr das Licht an.

Karl: Trotzdem! Gut, dass ich skeptisch war. Und außerdem gut, dass ich vor allem so schnell reagiert habe und die Figur gepackt habe, sonst hätten wir nichts außer dem Schreck!

Paul: Ja, ja, ich weiß, dass Du wieder einmal super warst. Aber so ein Hosenscheißer brauchst nicht sein. Immerhin bringt uns das gute Stück einen schönen Patzen Geld ein.

Karl: Das werden wir erst sehen, ob sich dein „Auftraggeber“ jemals wieder meldet. Ich frage mich nur, was wir mit dem Heiligen Georg machen, wenn er sichs anders überlegt hat.

Paul: Und warum sollte er das tun? Zuerst sucht er nach einem guten Mann, der für ihn diese Arbeit erledigt gibt uns die Anzahlung von 500 € und vertschüsst sich dann? Nein sicher nicht. Außerdem, wer sagt denn, dass wir den Heiligen Georg nicht an jemand anderen verkaufen könnten. Wenn er unserem Auftraggeber 2000 € Wert ist, ist er es vielleicht auch einem anderen Kunstsammler. Schauen wir uns die Statue doch einmal an!

Paul und Karl rollen die Statue aus!

Paul: Na super! Das soll der Heilige Georg sein? Ja bist du deppert! Das ist ja die Hässlichkeit in Person. Wer soll sich den das aufstellen? Das ist ja nicht einmal eine Schaufensterpuppe für ein Gruselkabinett.
Und du sagst, du hast schnell reagiert. Das kommt dabei heraus. Wer immer das ist, der Heilige Georg bestimmt nicht.

Karl: So, jetzt ist es wieder so weit. Ich bin jetzt schuld. Du hast die Vorbereitungen nicht ordentlich geplant und jetzt bin ich wieder der Depp! Da wo du gesagt hast ist keine andere Figur gestanden. Das war die einzige. Ich schwörs!

Paul: Jetzt bin ich auch nicht mehr überzeugt, dass wir diese „Schönheit“ noch verkaufen werden. Weder unser Auftraggeber, noch ein anderer Interessent werden sich für die da finden. Der müsste nicht nur blöd sondern auch blind sein.

Karl: Kannst du mir sagen, was wir jetzt machen sollen? Ich wüsste nicht einmal wo wir die verstecken sollen, ohne dass sie die Klara findet, wenn sie nach Hause kommt.

Paul: Ach ja, wo ist Klara eigentlich? Es ist weit über Mitternacht uns sie ist nicht zu Hause?

Karl: Das hab ich Dir ja schon erzählt, dass sie heute im Geschäft Inventur machen und sie Der Chefin helfen muss. Wahrscheinlich sind sie noch Essen gegangen.

Paul: Also, ich bin für heute geschafft. Ich lege die Beute hier auf die Couch. Soll sie Klara doch finden. Der sagen wir, wir haben sie für das Geschäft als Kleiderpuppe gekauft.

Geht ab in sein Zimmer

Karl: Na ja, wenn Paul die Sache so locker sieht, mache ich mir auch keine Gedanken und leg mich auch nieder. Kommt Zeit, kommt Rat.

Auch Karl verlässt das Zimmer. Alles ist finster. Plötzlich erwacht die Puppe zum Leben.

Puppe: Geschafft! Endlich ist es mit mit Hilfe dieser beiden Idioten gelungen, von der Alten wegzukommen. Es war ja einige Zeit ganz nett mit ihr, aber mit der Zeit wurde sie immer ekeliger zu mir. Ich musste sie bedienen und nichts hat ihr gepasst.
Fast wäre es ihnen gelungen, die wertvolle Statue des Heiligen Georg zu stehlen, aber das wäre doch gelacht, wenn ich mir diese Gelegenheit hätte entgehen lassen.

Ziemlich verkommener Schuppen hier. Anscheinend wohnen die hier zu dritt.
So eine Art WG wahrscheinlich.

Ich halte ja nicht viel von WG's aber besser als den ganzen Tag fad sein. Mal sehen.

Das hätte ich mir nicht gedacht, dass man als guter Geist so viel mitmachen muss.
Was an so einer Sache gut sein soll, na wenigstens kann ich jetzt wieder mit meinen Verwandlungskünsten glänzen. Ich möchte endlich einmal nicht mehr ich selber sein. Ich möchte gerne jemand anderer sein. Vielleicht……

Puppe : man hört jemanden an der Tür. Die Puppe verharrt wieder still.

Klara: (Stöhnt) Ist mir schlecht vom vielen Essen und hundemüde bin ich auch. wahrscheinlich habe ich auch zu viel getrunken. Mir dreht sich im Kopf alles.

Setzt sich auf die Couch (neben Puppe, bemerkt diese aber nicht) und schläft ein.

Puppe: Ja wen haben wir denn da. Ein fesches Mäderl. Na dann probieren wir, ob die Verwandlung noch funktioniert. Hokus Pokus – (das Licht geht aus, Puppe geht ab Karl tritt an ihre Stelle, das Licht geht wieder an)

Puppe- Karl: Hallo mein Täubchen. (Küsst sie und streichelt sie, aber Klara wird nicht wach) wo warst du denn so lange. Ich habe mich schon so gesehnt nach dir.
Komm und leg dich doch her und wärme mich.

Licht wird immer dunkler. Bis ganz dunkel.

Beide liegen auf der Couch und man hört nur ein paar Geräusche, welche sich nach Knutschen anhören.

Puppe: Hokus Pokus (es ist noch immer finster).

Puppe geht wieder auf den Platz auf die Couch, Karl verschwindet.

Es ist hell und Karl kommt zur Tür herein. Zuerst sieht er nicht, dass die Couch belegt ist.

Karl: (Schläfrig) Würde mich jetzt wirklich interessieren, wo Klara geblieben ist. Ihr Bett ist ....(plötzlich erblickt er Klara auf der Bank mit der Puppe)
Hallo! Die Zwei haben sich wohl schon angefreundet. Klara ist auch nicht mehr ganz normal. Statt zu mir in Bett zu kommen, kuschelt sie mit dieser häßlichen Vogelscheuche.
(Rüttelt sie an der Schulter)
Aufwachen.

Klara: (Hält die Puppe immer noch fest im Arm) Guten Morgen, mein Bärchen. Hast du auch so schön geträumt wie ich?

Karl: (Tippt sie mit dem Finger an) Nein, ich habe nicht so gut geschlafen, denn du warst nicht da.

Klara: Dreht sich jetzt um und sieht Karl. (Erschrickt, als sie merkt, dass sie die Puppe um armt.) Huch! Was ist denn das für ein hässliches Ding.

Karl: (Hat schlechtes Gewissen, da er erst erklären muss, was es mit der Puppe auf sich hat.)
Äh..... Paul hat sie günstig bekommen und sich gedacht, die könntest du deiner Chefin als Schaufensterpuppe verkaufen.

Klara: Dieses Ding? So hässlich wie die ist, ist die nicht einmal für unser Geschäft zu gebrauchen. Aber wieso liege ich mit der hier auf der Couch?

Karl: Das fragst du mich. Ich habe die ganze Nacht auf dich gewartet.

Klara: Die ganze Nacht? Stell dich nicht so an. Das eine 'Stündchen, als du bei mir gelegen bist, hat dir doch ganz gut gefallen. Mir übrigens auch! (grinst ver führerisch).

Karl: Wie? Spinne jetzt ich, oder spinnst du. Ich war in unserem Zimmer und zwar allein.

Klara: Na sicher und dann hat mich vielleicht diese da (zeigt auf die Puppe) gestreichelt?

Karl: Ich weiß nicht, wie betrunken du gestern warst, ich weiß auch nicht wer mit dir Zärtlichkeiten ausgetauscht hat. Ich war es jedenfalls nicht. (sagt zu sich plötzlich misstrauisch) Könnte es vielleicht Paul gewesen sein?

Paul: Guten Morgen ihr beiden! Habt ihr auch so unruhig geschlafen wie ich?

Karl und Klara: Guten Morgen!

Karl: Wieso hast du unruhig geschlafen? Hattest du vielleicht jemanden auf Besuch? (sieht dabei Klara an).

Paul: Besuch? Du weißt doch selbst, dass ich keinen Besuch hatte. Wir sind doch gemein sam nach Hause gekommen. Du weißt ja, nachdem wir für Klara die schöne Schaufensterpuppe besorgt haben.(Blinzelt verschwörerisch mit den Augen)

Klara: Die könnt ihr wieder weg bringen. Mit diesem Ding brauche ich meine Chefin gar nicht erschrecken. Die lässt sie sich nicht einmal schenken.

Karl: Jetzt vergesst die blöde Puppe. Paul, was sagtest du, hast du in der Nacht gemacht?

Paul: (Deutet mit der Hand – Pläm, pläm)
Was soll ich schon in der Nacht gemacht haben. Geschlafen habe ich.

Karl: (ist nicht sicher, ob er eventuell seine Klara begrapscht hat)
Solltest du aber nicht die ganze Nacht geschlafen haben, dann gnade dir Gott.

Paul: Bist du jetzt total durchgeknallt? Wieso interessierst du dich, wie ich in der Nacht schlafe und was ich mache?

Karl: Wenn du dabei allein bist, dann geht es mich nichts an.

Klara: Sag Karl, geht es dir nicht gut, wenn Paul sagt, dass er in der Nacht geschlafen hat, dann sollte dir das genügen.

Karl: Aha, so ist das also. Du verteidigst ihn. Super – jetzt zeigst du dein wahres Gesicht.

Klara: Ihr beide seid mir zu blöd. Ich gehe in mein Bett und schlafe noch eine Runde. Ich habe nämlich heute frei!

Klara geht ab in das Schlafzimmer.

Karl sieht Paul böse von der Seite an, ist aber zu feige, ihn direkt zu fragen, ob letzte Nacht zwischen ihm und Klara etwas vorgefallen ist.

Paul: Ist irgendetwas an mir? Habe ich vielleicht Pickel im Gesicht, die dich auf einmal stören?

Karl: (Sieht ihn böse an, kann aber nichts erwidern, da er ja nicht einmal weiß. Ob sein Verdacht berechtigt ist).

Paul: Na, kannst du nicht irgendetwas sagen?

Karl: Deine Idee mit dem Heiligen Georg war ein Reinfall. Ein Reinfall auf der ganzen Linie. Vielleicht kommt uns jetzt auch noch die Polizei ins Haus wegen der schiachen Puppe. Das wäre dann die Krönung.

Paul: Natürlich! Ich ganz allein bin schuld. Nicht du hast die falsche Figur gepackt. War das vielleicht ich?

Karl: Jetzt ist aber Schluss. Hätte ich gewusst, dass dein Plan so läuft, wäre ich nicht einmal mitgekommen.

Paul: Komm, Karl, ich weiß ja auch nicht, was dir auf einmal über die Leber gelaufen ist, aber wir werden versuchen, so gut es geht aus der Sache herauszukommen. Ich werde meinem Auftraggeber einfach die Puppe zeigen und ihm sagen, dass wir von der Polizei überrascht wurden und er kann sich's dann aussuchen, ob er die Puppe will, oder nicht. Blöd ist nur, dass wir ihm die € 500,-- geben müssen, welche wir aber leider nicht mehr haben.

Karl: Ich würde vorschlagen, dass wir uns auf die Suche nach deinem Auftraggeber machen, der ja sicher in deinem Stammbeisl herumlungern wird und sehen einmal, wie sich dann alles entwickelt.

Paul und Karl gehen durch die Eingangstüre ab.

Puppe: Also so ist die Sache. Die beiden Schurken wollten durch den Heiligen Georg zu schnellem Geld kommen. Ziemlich abgebrannt dürften sie sein. So schlecht sind die zwar nicht, aber etwas sollen sie aus dieser Sache lernen.
Einmal nachdenken, was ich da machen könnte. Zuerst einmal werde ich mich noch Einmal um das süße Mäderl kümmern. Diesmal werde ich aber als Paul erscheinen.

Puppe geht aus dem Zimmer in Richtung Schlafzimmer.

Klara: (Schreit vom Schlafzimmer) Was bildest du dir ein. Weg mit deinen Schmierfingern.

Klara kommt ganz verstört ins Zimmer gestürmt.

Klara: So eine Frechheit. Was bildet sich der Kerl eigentlich ein. Legt sich zu mir ins Bett glaubt mich begrapschen zu können. Der wird sich wundern, wenn ich das Karl erzähle. In das Zimmer gehe ich nicht mehr. Ich lege mich wieder auf das Sofa, da liege ich sicher ruhiger. Auf so einen freien Tag könnte ich gerne verzichten.
Ich glaube, Paul ist verrückt geworden.

Klara schläft ein.

Paul und Karl kommen nach Hause

Paul: Na siehst du, es ist ja gar nicht so schlecht gelaufen. Der Auftraggeber will zwar seine € 500,-- wieder zurück, aber immerhin haben wir auch die Möglichkeit noch einmal bei der Alten einzusteigen und den Heiligen Georg zu besorgen.

Karl: Na mit Sicherheit nicht. Nanu warum liegt den Klara hier? War die nicht ins Schlafzimmer gegangen? Na auch egal. Also ich steige bei der Alten sicher nicht noch einmal ein. Wer weiß, was da sonst noch passiert. Irgendwie kam es mir da sowieso nicht geheuer vor. Irgendwie hatte ich immer das Gefühl, dass uns jemand beobachtet.

Paul: Du bist einfach ein Schwarzseher.

Klara wird wach, während sich die beiden unterhalten.

Paul: Du wirst schon sehen, diesmal würde es klappen. Außerdem können wir schließlich keine hässliche Schaufensterpuppe mehr klauen, denn die haben wir ja schon. (lacht) Nanu, wo ist sie denn? Vielleicht hat sie uns jemand gestohlen!

Klara: Ja sag einmal, du traust dich noch in meine Nähe, du Sittenstrolch! Du Abstauber!

Paul: (Deutet auf sich) Meinst du mich? Was habe ich denn getan?

Klara: Das fragst du noch? Bist du nicht zu mir ins Bett gekommen, hast du nicht versucht mich zu küssen und wer weiß, was vielleicht sonst noch.

Karl: (Stürmt auf Paul) Habe ich es doch gewusst!! (Er packt ihn beim Kragen und wirft ihn zu Boden) Das soll ein Freund sein. Eine Nacht bin ich nicht bei dir im Bett und schon schleicht sich dieser Unhold ein.

Klara: Wieso Nacht? Am hell lichten Tag wollte er mir an die Brust.

Paul: Na siehst du, dass kann ich doch gar nicht gewesen sein. Ich war doch die ganze Zeit seit dem Aufstehen mit dir zusammen. Das war ein anderer Kerl.

Klara: Na sicher! Und der andere Kerl sieht genauso aus wie du! Jetzt bin ich vielleicht pläm, pläm.

Karl: Klärchen, ich muss dich bitten, Paul nicht so ungerecht zu beschuldigen. Er war wirklich die ganze Zeit mit mir zusammen.
Glaube mir bitte. Ich weiß, dass du sehr müde warst, als du heute Nacht nach Hause gekommen bist. Wahrscheinlich hattest du einen bösen Traum.

Klara: Na sicher. Den bösen Traum hatte ich schon, als du dich zu mir gelegt hast und na ja, du weißt schon…..

Karl: (Zu Paul) Ich weiß wirklich nicht was mit ihr los ist. Ich bin heute Nacht nicht zu ihr ins Bett gekommen. Du vielleicht?

Paul: Jetzt spinnst du total. Zuerst behauptet Klara, dass ich jetzt bei ihr im Bett war und dann beschuldigst du mich in der Nacht bei ihr gewesen zu sein. Ihr seid beide pläm pläm.
Ein für alle Mal. Ich war nicht bei Klara im Bett oder auf der Couch.!!
Auch ein Dieb hat seine Ehre! Und außerdem so schön ist Klara wieder auch nicht.

Karl: Ich weiß wirklich nicht, was ich von all dem halten soll. Klara wird doch nicht nymphomanisch veranlagt sein? Oder vielleicht nachtwandeln? Oder einfach nur spinnen.

Klara: Ihr habt es geschafft. Ihr könnt mich beide! Ich gehe in die Arbeit. Da habe ich von euch Trottel wenigstens Ruhe. Übrigens, Karl, du brauchst nicht auf mich zu

warten. Ich werde wieder zu Mama gehen, bis du und dein guter Freund wisst, was ihr treibt und in welche Betten ihr steigt.

Klara zieht sich den Mantel über und stolziert aus dem Zimmer.

Karl: (Sarkastisch). Gut gelaufen. Jetzt ist sie weg. Super! Da soll sich einer bei den Weibern auskennen. Geh, Paul, gib mir ein Bier!

Paul: (Bringt zwei Bier und setzt sich zu Karl auf die Couch.) Was machen wir als Nächstes? Zuerst versuchen, die Schöne Puppe zu finden und zu verscherbeln, den Heiligen Georg abholen, oder Wiedergutmachung bei Klara?

Karl: Also ich sage dir, ich mache keines der drei. Ich bleibe hier sitzen und denke nach, wie ich das mache , zur gleichen Zeit in meinem Bett liegen und schlafen und auf der Couch mit Klara herumspielen.

Paul: O.K. Ich mache mit. Vielleicht komme ich auch drauf, wie ich gleichzeitig mit dir beim Wirt bin und bei Klara im Bett.

Man hört „Hokus – Pokus“ von der Puppe, das Licht flimmert.

Karl: Nanu? Was ist denn mit dem Licht los?

Klara (Puppe) kommt aus dem Schlafzimmer und tut verschlafen.

Klara- Puppe: Ja hallo! Wen haben wir denn da?

Karl: (Glaubt seinen Augen nicht zu trauen) Klara – ich dachte……. Du gingst doch…. Vor ein paar Minuten bei der Tür……. Und jetzt kommst du bei dieser ……. (Legt sich hin und bedeckt die Augen mit den Händen)

Paul: (Ist entsetzt) Klara – wie hast du das gemacht? Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.

Klara: Ach komm doch mein Süßer! (Setzt sich auf Pauls Schoß und streichelt seinen Hals)

Paul: (Schreit auf und steht so plötzlich auf, dass Klara auf den Boden stürzt) Ah! Ich glaub es nicht.

Karl: (Springt hoch und beugt sich zu Klara, die noch immer auf dem Boden sitzt) Jetzt Schlägt es aber 13! Ich liege hier auf der Couch und du flirtest ganz ungeniert mit meinem besten Freund.

Klara: Na und! Warum denn nicht. Also ich finde da gar nichts dabei.

Karl: TSS! Sie findet nichts dabei. Da hört sich doch alles auf. Was ist eigentlich mit dir los? Ich kann nicht glauben, was ich sehe.

Paul: Ich übrigens auch nicht!

Klara: Ich weiß gar nicht, was ihr habt. Es bleibt ja sozusagen in der Familie

Karl und Paul verdrehen die Augen. Und deuten an, dass Klara einen „Vogel“ hätte.

Klara: Ihr müsst das alles viel lockerer sehen, das Leben ist so kurz und schließlich bist du doch auch nicht gerade eine Augenweide. (Deutet auf Karl).

Karl: Klara! Jetzt reicht es aber. Ich weiß nicht, was du genommen hast, aber anscheinend hat dir das deine Sinne vernebelt. Es ist mir auch nicht klar, wieso du plötzlich wieder aus dem Schlafzimmer gekommen bist, wo du doch schon bei dieser Tür (deutet auf die Ausgangstür) hinaus bist.

Klara: Ich bin eben eine sehr sprunghafte Person. (Springt Paul auf den Schoß)

Paul: (Schreit auf. Und will sich ängstlich ihrer entledigen) Jetzt hör aber endlich auf. Karl ist sowieso schon ganz aus dem Häuschen.

Karl: So, jetzt reicht es. Paul, entweder du kommst jetzt mit mir mit, oder wir sind geschiedene Leute.

Paul: (Windet sich frei von Klara und flieht bei der Tür hinaus)

Karl: Wenn ich wiederkomme, möchte ich von dir entweder eine gute Erklärung, oder du hast deine Sachen gepackt und kannst zu deiner Mutter ziehen. (Geht ab durch die Eingangstür)

Licht geht aus „Hokus Pokus“ Klara verschwindet die Puppe sitzt auf der Couch.

Puppe: (Reibt sich die Hände und freut sich) Ich hätte gar nicht gedacht, dass das so gut funktioniert. Es wir schön langsam richtig spannend.
(Hört jemanden kommen und legt sich auf das Sofa um dort steif zu verharren.)

Klara kommt zur Eingangstür herein.

Klara: Ich werde schnell ein paar Sachen holen, denn wenn Karl stur ist und mich nicht bittet, zurück zu kommen, werde ich wohl ein paar Tage bei Mama bleiben.

(Sieht die Puppe auf dem Sofa liegen und schüttelt den Kopf)
Ich weiß überhaupt nicht, wie man auf die Idee kommt und so ein hässliches Ding erzeugen kann. Aber Was solls mich kümmern.
(Geht ab durch die Schlafzimmertür)

Das Licht geht aus „Hokus-Pokus“ Puppe verwandelt sich . Puppe hinaus – Paul kommt herein.

In diesem Moment kommt Klara mit einem kleinen Koffer in das Zimmer.

Klara: (Erschrickt furchtbar, denn Paul fasst ihr von hinten an die Schulter)
Wo kommst denn du her. Du hast mich zu Tode erschreckt.

Paul: Aber Klara! – Klärchen, wieso denn so schreckhaft. (Versucht sich ihr zu nähern)

Klara: (Hält den Koffer als Schild vor sich) Bleib mir vom Leib! Du Lustmolch!
(Sie geht rückwärts Richtung Eingangstür)

(Paul verfolgt sie mit lüsternem Blick und gespitzten Lippen!)
Paul: Bleib doch stehen du meine Augenweide. Du Wesen aus einer anderen Welt. Du schönste der Schönen.

(Klara bekommt die Türschnalle zu fassen und stürmt aus dem Zimmer)
Klara: Das ist der reinste Sündenpfuhl. Ich werde keinen Fuß mehr hereinsetzen.

Licht aus „Hokus-Pokus“ Paul geht ab. Puppe im Zimmer.

Puppe: (Lacht und hält sich dabei den Bauch) Ich hätte nicht gedacht, dass das Leben so viel Spaß machen kann. Ich habe wirklich nicht mehr gewusst, wie spaßig doch die Menschen sind. Bei meiner Alten war es auch nicht schlecht. Sie hat mich gut behandelt. Sie war eigentlich wie eine Mutter zu mir, aber immer nur mit ihr zu sammen sein, das war halt schon eine fade Angelegenheit.

(Es klopft! Die Puppe ist etwas hektisch und verwandelt sich in Klara)

Licht aus „Hokus – Pokus“ Puppe hinaus. Klara auf ihrem Platz!

(Zur Tür herein kommt ein Mann mit Mantel und Hut!)

Auftraggeber Herr Maier:
(Zur Puppe gewandt) Guten Tag schöne Frau!

Puppe:
Guten Tag!

Herr Maier: Darf ich mich ihnen vorstellen. Mein Name ist Maier – Her…….bert Maier.

Puppe: Guten Tag, Herr Maier. (Steht linkisch auf.)

Hr. Maier: (Nimmt ungestüm die Hand und küsst sie) Schönes Kind, wie war doch gleich ihr Name?

Puppe: (Stottert herum und dann fällt es ihr plötzlich ein) ----- Klara.

Hr. Maier: Klara! Selbstverständlich. Und sie sind?

Puppe: Die Freundin von Karl und Paul.

Hr. Maier: Oh, ja. Paul hat von ihnen gesprochen.

Puppe: Und sie sind?

Hr. Maier: Ich bin ein -------Geschäftsfreund----- von Paul. (fügt dann noch hinzu) Und Karl.

Puppe: Ein Geschäftsfreund? Um welche „Geschäfte“ handelt es sich hier?

Hr. Maier: Nun, es handelt sich sozusagen um „Kunstgeschäfte“.

Puppe: Kunstgeschäfte – (zum Publikum gewandt) das ist also dieser ominöse Auftraggeber, für den sie den Heiligen Georg stehlen sollten. Mal sehen, ob ich näheres erfahren kann.
Lieber Herr Maier. Bitte nehmen sie doch Platz! Karl wird gleich hier sein.
Kennen sie Karl persönlich, oder kennen sie nur Paul?

Hr. Maier:
Ich hatte leider noch nicht das Vergnügen, Herrn Karl kennen zu lernen. Aber wenn er so eine charmante Partnerin hat, wird er ein außergewöhnlicher Charakter sein.

Puppe: (Streicht sich schüchtern durch das Haar und lächelt) Oh, sie Schlimmer!
Darf ich ihnen vielleicht etwas anbieten? Vielleicht ein Glas Cognac?

Hr. Maier:
Aber bitte, machen sie sich doch keine Umstände meine Liebe!

Puppe: Das sind doch keine Umstände! Bitte warten sie einen Augenblick. Ich bin gleich wieder da. (Verschwindet durch die Küchentür)

Licht flackert man hört gedämpft „Hokus Pokus“ und bei der Küchehtür kommt Karl herein.
Hr. Maier:
Nanu, was ist denn mit dem Licht?

Karl- Puppe:
Ja guten Tag, wer sind sie?

Hr. Maier:
(Steht auf und reicht die Hand) Guten Tag. Mein Name ist Maier Her…..bert…..Maier ich bin der Geschäftspartner von Paul.

Karl- Puppe: Guten Tag Herr Maier. Was machen sie in diesem Zimmer. Wer hat sie herein gelassen?
Hr. Maier: Oh, entschuldigen sie, ihre charmante Verlobt gestattete mir, hier auf sie zu warten. Frl. Klara wollte nur einen Cognac holen. (Möchte bei der Tür hinaussehen aber Karl (Puppe) hindert ihn daran und zieht ihn auf das Sofa)

Karl – Puppe.
Setzen sie sich doch wieder! Darf ich fragen, was sie zu mir führt?

Hr. Maier:
(Hüstelt) Nun ja, sie wissen sicher, dass Herr Paul und ich eine „Vereinbarung“ bezüglich eines gewissen „Georgs“ haben.

Karl – Puppe:
Aber natürlich weiß ich das! Sagen sie von wo haben sie eigentlich gewusst, dass dieser „Georg“ bei der Alten zu holen ist?

Hr. Maier: Nun, das ist eine lange Geschichte, aber in Kurzform erzählt ist es so, dass die Alte nicht immer alt war und anscheinend mit einem reichen Kunstsammler ver heiratet war. Irgendwann hat sie dann einmal dem Briefträger erzählt, dass sie gerne eine Statue des Heiligen Georgs der Kirche spenden möchte. Der Briefträger, welcher mein Bruder ist, hat das einmal so nebenbei erwähnt, was es doch für nette alte Damen gibt.
Ich war davon überzeugt, dass die Kirche sowieso schon genug Heilige hat und mich so um jemanden umgesehen, der sich für den Heiligen Georg interessiert.
Der Briefträger, mein Bruder ist in der Zwischenzeit von der Post entlassen und als Polizist ausgebildet, weiß natürlich nichts davon. Der Interessent war bald gefunden und als Paul mit mir zusammenarbeiten wollte, war das Geschäft perfekt.

Jetzt bleibt nur noch die Frage, wo ist der Heilige Georg!

Karl – Puppe:
Tja! So genau weiß ich das auch nicht, denn als wir ihn erfolgreich aus dem Haus der Alten entwendet haben, wurden wir auf ein Inserat in der Zeitung aufmerksam, dass die Nachfrage nach Heiligen sehr groß ist. Da wir von ihnen nur einen Bruchteil dessen bekommen haben, was er so wert ist, haben wir ihn an einen sehr seriösen Antiquitätenhändler verkauft. Ich hole ihnen jetzt die € 500,-- und dann sind wir quitt. Oder?

Herr Maier:
Nun einmal langsam. So einfach geht das nicht. Ihr könnt nicht einfach das Geschäft ohne mich machen. So war das mit Paul nicht vereinbart.

Karl – Puppe:
Na gut, dann werden sie wohl auch nicht an weiteren Geschäften interessiert sein. Wenn sie das so eng sehen, dann werden wir selbstverständlich noch heute mit dem Antiquitätenhändler Kontakt aufnehmen und sie daran beteiligen, allerdings war das dann unser letztes Geschäft, denn eines muss ihnen klar sein. Wenn auch Paul nich die großen Kontakte hat, aber ich verfüge über Gelegenheiten, davon könnten sie nur träumen.

Herr Maier:
Nein, bitte missverstehen sie mich nicht. Ich bin sehr wohl an weiteren Geschäften mit ihnen interessiert und wegen der Anzahlung machen sie sich doch keine Gedanken. Ich schlage vor, dass wir uns in den nächsten Tagen zusammensetzen und alles be sprechen. Bitte bringen sie ihre entzückende Frau mit, vielleicht wird dann das Geschäft noch besser! (Zwinkert ihm verschwörerisch zu)
Leider habe ich mich jetzt etwas verplaudert.
Grüßen sie bitte ihre charmante Klara und entschuldigen sie mich.

Licht geht aus „Hokus Pokus“ Karl geht ab. Puppe tritt an seine Stelle.

Puppe:
Das läuft ja wie am Schnürchen. Diese beiden Trottel wären ohne mich ziemlich auf geschmissen. Immerhin bin ich ihnen auch eine Kleinigkeit schuldig, mit all der Verwirrung, die ich ihnen bereitet habe und noch bereiten werde.
(Sie legt sich wieder auf das Sofa und erstarrt)

Paul und Karl kommen heim. Sie sind etwas angeheitert, da sie ihren Kummer begossen haben.

Karl: (Sieht sich ich der Wohnung um und schaut durch die Schlafzimmer – und die Küchen tür)
So, jetzt ist sie endgültig weg! Na ja, wahrscheinlich ist eh nicht schade um sie, wenn sie so mit dir flirtet und das in meiner Anwesenheit, dann kann ich mir ja gut vor stellen, wie sie sich den Männern an den Hals wirft, wenn ich nicht dabei bin.

Paul: Ja, das ist wirklich eine Schande. Ich habe mich direkt von ihr gefürchtet. Wie die an mich herangerückt ist. Pf, mir wurde richtig schwindlig.

Karl: Ja, das habe ich gesehen. (verdreht die Augen). Wir werden für alles eine Lösung finden, aber nicht jetzt. Jetzt hole ich erst einmal den Cognac und dann sehen wir weiter.

Karl geht in die Küche

Paul geht auf das Sofa zu und betrachtet die Puppe.
Er fährt ihr durch das Haar, er richtet ihr das Kleid und fährt ihr über die Hände, den Hals und die Brüste.

Paul: Schade, dass du so schiach bist. Und schade, dass du eine Puppe bist. Er sinkt an ihren Busen.

Puppe: (Streichelt seinen Rücken und küsst ihn.)

Paul: (Durch seine Trunkenheit nimmt er nichts mehr wahr, stöhnt nur leise vor sich hin, als die Puppe zärtlich zu ihm ist.)

Karl: So, da wäre der C…….. (Geht zum Sofa und findet Paul mit der Puppe)
Ja sag doch! Was läuft denn hier?

Paul: (Stöhnt und raunt) mehr….. mehr….. ah.

Karl: (Klatscht ihm eine auf den Po und schreit ihm ins Ohr) Habe ich dich erwischt!

Paul: (Erschrickt so, dass er auf den Boden plumpst.) Karl…. Karl….. du wirst es nicht glauben, aber die Puppe hat mich gestreichelt und geküsst.

Karl: Ja sicher ! Und ich bin Salome und tanze den Schleiertanz dazu.
Steh auf. Du bist besoffen!

Paul: Nein Karl, ja Karl… ach ich weiß überhaupt nichts mehr, aber irgendwie ist mir die Puppe unheimlich (entfernt sich von der Puppe und sieht ängstlich auf sie)

Karl: Jetzt ist sie dir unheimlich und vor ein paar Minuten hättest du sie fast begattet.
Du meine Güte. Du hast einen Sprung in der Schüssel (deutet auf seinen Kopf).

Beide werden unterbrochen durch das Läuten des Telefons

Paul hebt ab.

Paul: Hallo! Ja, wer spricht? Herr Maier? Ach, Herr Maier! Grüß sie Gott!
(Macht eine ängstliche Geste Richtung Karl) Schön sie zu hören. (Hüstelt verlegen)
Ach so? Aha! Ja gerne! Tschüß!
(Sieht den Hörer ganz verstört an)

Karl: Hast du jetzt mit einem Geist telefoniert oder warum schaust du sonst so dämlich drein?

Paul: (Steht auf und küsst Karl auf den Kopf)

Karl: (Flüchtet vor Paul hinter den Bühnenvorhang.) Jetzt ist er auch noch hinter mir her. Hilfe!!!!

Paul: Jetzt stell dich nicht so an. Das war soeben der Auftraggeber – Herr Maier. Er hat gesagt, dass das mit dem Geschäft mit uns eine richtig gute Idee war, dass er voll zufrieden ist mit der Lösung und er gibt uns im Hinblick auf die Zukunft zu den bereits bezahlten € 500,-- noch einmal die gleiche Summe.
Wegen des geschäftlichen Treffens wird er sich nochmals melden und ich soll Klara schön grüßen lassen und ihr sagen, dass sie ein flotter Feger ist.
Ich weiß zwar überhaupt nicht, was er meint, bin aber froh, dass sich die Sache anscheinend von selbst erledigt hat.

Karl: Ich kenne mich zwar auch nicht aus, glaube aber, dass vielleicht auch hier Klara Ihre Hand im Spiel hat. Wahrscheinlich hat sie diesem Maier auch eingeheizt.
Pfui, mit welcher Spinne war ich da zusammen.

Paul: Sei nicht immer so negativ. Immerhin hat sie für uns die Sache geritzt.
Komm setz dich doch zu mir .

Karl: Aber nur, wenn du mir versprichst, dass du mir nichts tust
(setzt sich an die äußerste Kante der Couch und schenkt Cognac in zwei Gläser)

Paul und Karl trinken ihren Cognac und schenken sie noch einmal ein. (Die Puppe ist auch auf der Couch.)

Die Beiden sind ziemlich betrunken und schlafen ein.

Puppe: (Küsst Karl auf die Wange und streichelt Paul den Hals).
Na, ihr beiden Hübschen! Was seid ihr doch für zwei nette Kerle.

Karl: (Legt Paul die Hand um die Schulter und küsst ihn.)

Paul: (Stöhnt) Mh… das ist angenehm. Bitte mach weiter.

An der Tür klopft es , aber die Beiden hören es nicht. Leise öffnet sich die Tür und eine Frau schaut herein.

Puppe liegt etwas abseits der beiden auf der Couch.

Frau Hilde:

Ist jemand zu Hause? Anscheinend nicht! Ich möchte nur wissen, wo Klara ist. Zuerst bittet sie mich, ihr frei zu geben, dann kommt sie doch in die Arbeit und dann verschwindet sie wieder.
Na, zu Hause ist sie anscheinend auch nicht.
(Plötzlich sieht sie die zwei Männer auf der Couch.) Du lieber Himmel. Ich bin in einer Warmen-WG. Das hat mir Klara nicht erzählt. Ich habe angenommen, dass sie mit ihrem Freund zusammenlebt. Igitt, das ist ja ekelhaft.
(Sucht das Weite und schlägt die Tür zu.)

Paul und Karl werden wach!

Paul: (Erschrickt, als er merkt, dass er Karl umarmt.) Ah…

Karl : (springt wie von der Tarantel gestochen auf.) Herr Gott noch einmal. Was ist los mit dir?
Nein, jetzt reicht es mir. Das schiache Luder grinst mich auch so blöd an. Ich gehe jetzt zu Klara und versuche mich mit ihr zu versöhnen, denn anscheinend tut es dir nicht gut wenn ich Single bin.
(Stürzt zur Eingangstür hinaus)

Paul: (Ist ziemlich fertig und spricht mit sich selbst) Irgend etwas stimmt hier nicht.
Ich weiß nicht, was es ist, aber ich werde es noch herausfinden. Aber ganz egal, ich werde das Gefühl nicht los, das die da (deutet auf die Puppe) nicht unschuldig ist, denn seit sie da ist geht alles drunter und drüber.

Paul steht auf und geht ins Schlafzimmer mit hängenden Schultern!

Puppe: Wenn ich kein bösartiger Geist wäre, könnte einem der Trottel fast leid tun.
Jetzt aber kein falsches Mitleid. Du hast ihnen mit dem Maier schon geholfen und das muss reichen.

Was war das eigentlich für eine, die sich vorhin hereingeschlichen hat. Es könnte die Chefin von Klara gewesen sein. Na die wird heute auch noch so aller hand zu erzählen haben.
Jetzt wäre es an der Zeit einmal zusammenzufassen;
Klara ist böse auf Karl, weil er glaubt, dass sie etwas mit Paul hat.
Karl ist auf Klara böse, weil er glaubt, dass sie etwas mit Paul hat.
Karl ist entsetzt über Paul, weil er glaubt, dass er etwas mit ihm haben möchte.
Paul ist über Klara entsetzt, weil er glaubt, dass sie ihm an die Wäsche will.
Hr. Maier glaubt, dass er Karl und Klara kennnen gelernt hat.
Oder etwa anders….?

Nein ich glaube so stimmt es, oder etwa nicht?

Ich glaube schön langsam verliere ich auch den Überblick!

Aber es macht auf alle Fälle Spaß, jemand anderes zu sein. (An der Tür hört man jemanden, Puppe wird steif).

Karl: (Kommt zur Tür herein. Er ist etwas zerknirscht. Er setzt sich auf die Couch und betrachtet die Puppe von der Seite und schüttelt den Kopf).

Paul: (Kommt aus dem Schlafzimmer – sieht ziemlich zerstört aus)

Karl: (Sieht Paul an und stöhnt).
Zuerst war ich bei Klaras Mutter, aber Klara war nicht da. Dann bin ich zu Klara ins Geschäft, aber da war sie auch nicht. Es war nur ihre Chefin da, als sie mich gesehen hat, hätte sie mich fast hinausgeworfen.

Paul: (Schüttelt den Kopf) Hinausgeworfen sagst du, wieso denn das?

Karl: Ja, stell dir vor, sie behauptet, sie hätte mich mit einem zweiten Mann knutschend auf unserer Couch gesehen.

Paul: Ich weiß auch nicht, was mit den Frauen los ist. Wie kann man sich so etwas krankes nur ausdenken. (Schüttelt geschickt den Kopf)

Karl: Ich habe auf sie eingeredet und versucht sie davon zu überzeugen, dass ich normal veranlagt bin. Gleich darauf ist Klara gekommen und es ist mir nur schwer gelungen, sie davon zu überzeugen, dass wir uns heute Abend zusammensetzen, Du, ich, Klara und die Chefin, damit wir uns aussprechen können. Natürlich habe ich zugesagt.
Ich sage dir nur eines, reiß dich zusammen, denn sonst ist es mit Klaras Liebe vorbei.

Paul: Na, na, lass dich nicht zu einwickeln, schließlich hat Klara auch einige Dinge behauptet, die sicher nicht stimmen uns einen sensiblen Menschen ganz schön aus der Bahn werfen können.

Karl: Wir werden auf alle Fälle unser bestes geben, damit wieder alles im Lot ist.
Sieht sich die Puppe an. Paul, sag, hast du nicht ein seltsames Gefühl mit dieser Puppe? Ich glaube sogar, sie beobachtet uns. Irgendwie hat sie etwas direkt Unheimliches an sich.

Paul: Ja, mir geht es genauso. Wenn ich es mir recht überlege, hat es solche Unstimmig keiten noch vor ein paar Tagen nicht gegeben.
(er betrachtet die Puppe ganz genau)

Karl: Ich glaube, es wäre jetzt an der Zeit, dass wir dieses Geschöpf (deutet auf die Puppe) wieder los werden. Zuerst aber lass uns für das Treffen mit Klara und ihrer Chefin in der Küche etwas vorbereiten.

Karl und Paul verlassen das Zimmer

Puppe: Das ist jetzt aber blöd. Wenn beide Frauen kommen kann ich mich nicht in eine von ihnen verwandeln. Wie könnte ich das machen? (Denkt nach und geht auf und ab.)

Ja, so könnte es gehen. Ich werde, wenn alle zusammensitzen anrufen und hoffen, dann werde ich so tun, als ob ich dir Hausverwalter von Klaras Chefin wäre und sagen, dass in ihrer Wohnung ein Wasserrohrbruch sei und sie sofort kommen soll.

Da muss ich aber gleich hinausgehen, denn ich muss ja später wieder als Chefin bei der Tür hereinkommen.

Geht durch die Eingangstür hinaus

Paul und Karl kommen mit Salzgebäck, einer Flasche Wein und Gläsern aus der Küche.

Karl: Ich bin richtig froh, dass jetzt mit Klara alles wieder in Ordnung kommt. Hoffentlich läuft alles bestens. Ich bin richtig nervös.

Paul: Ich auch, denn immerhin steht ja auch mein guter Ruf auf dem Spiel.

Beide sitzen am Tisch und warten auf die Frauen.

Es klopft

Klara: (kommt mit der Chefin, Frau Hilde zur Tür herein.)
Hallo!

Fr. Hilde: Grüß Gott die Herren!

Karl und Paul stehen auf und begrüßen die Frauen.

Karl: Hallo Klara, guten Abend Frau Hilde!

Paul: Hallo Klara, grüß Gott Frau Hilde!

Klara: Hilde, darf ich dir Karls Freund vorstellen, das ist Paul.

Frau Hilde: Guten Tag. Ich hatte bereits das „Vergnügen“ (blickt zu Karl und dann auf das Sofa.

Paul: (Hüstelt) Ja, ich habe schon gehört, dass sie schon einmal bei uns vorbeigeschaut haben.

Karl: Kommt, setzen wir uns. Wir haben schon etwas vorbereitet.
Zuerst muss ich noch sagen, dass wir nicht wissen, wie es zu diesen ganzen Unstimmigkeiten gekommen ist, aber wenn wir Schuld daran haben, dann entschuldigen wir uns in aller Form.

Paul: (Nickt zustimmend) Ja ich auch!

Klara: Ach Karl! Du weißt doch, dass du mein Bärchen bist (Küsst ihn) in Zukunft müssen wir einander mehr vertrauen! Ganz egal, was jemand erzählt. Wir wissen, was wir voneinander halten sollen.

Paul: (zu sich selbst und zum Publikum) Na, da bin ich mir nicht so sicher!

Frau Hilde:
Mir fällt die ganze Geschichte zwar schwer, denn ich weiß ja, was ich gesehen habe.

Klara: Hilde, jetzt komm doch! Es soll ein netter Abend werden.

Karl: (Hat die Gläser gefüllt und alle wollen gerade anstoßen, als das Telefon läutet. Karl hebt ab). Hallo!.... Wer spricht? ….. Ach so. Ja die ist hier! Möchten sie mit ihr sprechen?..... Aha….. Oje. Ist es arg? Na gut, ich richte es sofort aus. Auf Wiedersehen!

Alle sehen Karl an und warten gespannt auf eine Nachricht.

Karl: Frau Hilde, das war ihr Hausherr. Er lässt ausrichten, sie mögen sofort nach Hause kommen, denn in ihrer Wohnung sei ein Wasserrohrbruch. Es wäre aber nicht so schlimm.

Frau Hilde:
Springt hektisch auf und stürmt zur Tür.

Karl: Sollten sie Hilfe brauchen. Bitte melden sie sich. Wir helfen gerne.

Frau Hilde:
Vielen Dank, ich hoffe aber, das wird nicht nötig sein. (Ist bei der Tür draußen).

Klara: Vielleicht hätte doch einer von euch mit ihr fahren sollen.

Paul: Wenn sie uns braucht, wird sie sich schon melden. Sie wirkt mir sehr selbstbewusst. Ich glaube die ruft sicher an.

Karl: So jetzt aber „Prost“, meine Lieben. Es ist schön, wieder so zusammen zu sein.

Paul: Ihr seid doch die besten Freunde.

Karl: Wir sind auch deine einzigen!

Klara: Wie wäre es, wenn wir ein wenig Karten spielen?

Karl: (Freut es zwar nicht sehr) das ist eine gute Idee.

Man hört leise von draußen „Hokus Pokus“ und das Licht flackert.

Alle: Was ist das? Was ist mit dem Licht?

Es klopft es an der Tür.

Karl: (Öffnet die Tür und herein kommt Frau Hilde)
Ja Frau Hilde! Das ist aber schnell gegangen. War das mit dem Wasserrohrbruch doch nicht so arg?

Hilde Puppe:
(Winkt mit den Händen ab) Dieser alte Trottel! Es waren ein paar Tropfen und der macht gleich alle wild.
Ah! Wie ich sehe, steht mein Glas noch da. Na dann prost! (Trinkt ihr Glas in einem Zug leer und hält es Karl zum neuen Befüllen unter die Nase).

Karl: (Füllt ihr Glas neu) Sie haben aber einen tüchtigen Durst! Vielleicht darf ich ihnen ein Glas Wasser bringen?

Hilde Puppe:
Wasser – das ist doch was für Weicheier! Ich saufe Wein!

Klara: (Ist ganz verwundert über die Ausdrucksweise ihrer Chefin, die sonst einen sehr gewählten Ton hat.) (Nimmt ihr Glas und prostet mit ihrer Chefin)
Prost! Hilde! Trinken wir auf den heutigen Abend, dass er auch für dich angenehm wird.

Hilde Puppe:
Wieso sollte er für mich nicht angenehm werden, wo doch zwei so tolle Hechte anwesend sind?

Klara: Ich hoffe, du lässt meinen Karl in Ruhe. Der hat dich doch noch nie interessiert. (flüstert ihr ins Ohr) Du hast doch von ihm immer gesagt, dass er ein Softy ist.

Hilde Puppe:
Ja, ja, brauchst dich nicht in die Hosen scheißen! Der gehört dir. Geschenkt!
Der Andere? (Geht zu Paul und besichtigt ihn wie ein ausgestelltes Tier. Sieht sich seine Kleidung an, seine Haare und am Schluss sieht sie in seine Ohren.) Na, ja!
Paul: (ist entsetzt!) Ich bitte sie! (Sagt zu Karl) Der solltest du keinen Wein mehr geben. Die ist ja zum Fürchten.

Klara: Hilde, komm, setz dich doch. Wir haben gerade gesagt, dass wir Karten spielen wollen. Was meinst du?

Hilde Puppe:
Seid ihr deppert.? Ich werde doch nicht Karten spielen. Habt ihr keine Musik?
Ich möchte tanzen!
Und zwar mit … mit……mit(dreht sich im Kreis und zeigt dann auf Paul)
Pauli- Baby!

Paul: (Erschrickt und versteckt sich hinter Karl!) Was mit mir?
(Schluckt) Ich kann doch gar nicht tanzen!

Hilde Puppe:
Na los, Klara, du faules Luder! Mach endlich Musik !

Klara : (Ist auch entsetzt über das Benehmen ihrer Chefin.) …ja, ja… gleich… (sieht Ängstlich zu Karl und hebt fragend die Schultern).

Musik ertönt und Hilde stürzt sich auf Paul, reißt ihn hoch und tanzt mit ihm durch das Zimmer. Sie nähert sich ihm immer mehr und umschmeichelt ihn.

Hilde Puppe:
Paul, Paulchen – wie wäre es, wenn du mit mir nach Hause kommst. Ich habe auch tolle Musik?

Paul: (Hüstelt) Ja, das wird aber leider nicht gehen.

Hilde Puppe: Ja warum denn nicht?

Paul: (Verlegen) weil….. weil…… weil (denkt nach) ich Karl versprochen habe, die Abflüsse zu reinigen.

Hilde Puppe: Das ist eine großartige Idee. Meine Abflüsse gehören auch gereinigt.

Paul: Nein! Eigentlich kenn ich mich da nicht aus!

Hilde Puppe: Keine Angst, Pauli Baby! Ich werde dir alles zeigen.

Paul: (Bricht der Schweiß aus! Ist völlig fertig!) Mir ist auf einmal ganz schlecht und schwindlich. Ich muss mich kurz hinlegen. (Legt sich auf die Couch)

Die Freunde stehen um ihn und bedauern ihn. Hilde bringt ihm ein Tuch und Klara ein Glas Wein, welches er in einem Zug hinunterleert.

Karl: Ich glaube, dass ist ein Schwächeanfall. (Macht die Musik aus)

Klara: Vielleicht sollten wir jetzt Schluss machen und den armen Paul ins Bett bringen.

Hilde Puppe: Eine großartige Idee. Das erledige ich!

Paul: (Schreit) Nein, ich kann alleine gehen. (Er steht auf und taumelt zur Schlafzimmertür.) (Murmelt) Gute Nacht ihr Lieben und auf Wiedersehen Frau Hilde!

Hilde Puppe:
Frau Hilde! Paulchen, sei doch nicht so verklemmt. Ich bin Hilde! Hilde, die Wilde!

Paul: (Befürchtet wieder einen Angriff von Hilde und verschwindet rasch ins Schlafzimmer)

Karl: Frau Hilde!

HildePuppe:
Was heiße hier Frau Hilde? Ich bin Hilde! Auch für dich. Komm, wir trinken Bruderschaft!

Karl: (Sieht Klara ängstlich an, diese nickt zustimmend) O.K. Ich bin Karl.

Karl will Hilde ein Bussi geben, diese fasst ihn aber fest an und küsst ihn auf den Mund.

Hilde Puppe:
So, jetzt passt alles. Trinkt ihr Glas wieder aus!

Karl: Du Hilde, jetzt, wo wir per Du sind und so gemütlich beisammen, sag, hättest du nicht eine Verwendung für eine Schaufensterpuppe?

Hilde Puppe:
(Verstellt sich, denn sie weiß ja Bescheid) Von welcher Puppe sprichst Du?

Karl: (Bemerkt jetzt, dass die Puppe nicht auf der Couch liegt) Ja, jetzt weiß ich auch nicht! Normalerweise liegt sie immer da! (sucht, findet sie aber nicht)
Klara, hast du die Puppe weggetan?

Klara: Ich, ich rühre dieses (hält sich die Hand vor den Mund) ….. schöne Stück sicher nicht an. Ich habe sie aber die ganze Zeit nicht mehr gesehen. Vielleicht hat sie Paul mitgenommen?

Karl: Steht auf und ruft ins Schlafzimmer. (Hilde ist sofort hinter ihm und will hinein. Karl stellt sich vor die Tür) Paul, hast du die Puppe weg getan?

Paul: (Aus dem Schlafzimmer verschlafen) Nein, was soll ich denn mit der tun? Lasst mich in Ruhe! Ich brauche nur Ruhe!

Karl: (Schließt die Tür) Das ist jetzt aber komisch. Keiner hat sie weg gebracht und sie ist nicht da!

Hilde Puppe:
(Ist bedacht darauf, keinen Verdacht zu erregen) Vielleicht ist sie spazieren gegangen.

Klara: Spazieren – eine Puppe! Hilde, du bist heute schon etwas komisch!

Karl: Na, egal, wo immer die jetzt ist. Hilde, hast du für sie Verwendung?

Hilde Puppe:
Na, ja, wenn sie nicht zu teuer ist, aber eigentlich würde ich sie gleich mitnehmen. Sonst überlegst du es dir noch einmal und eine Schaufensterpuppe macht sich sicher im Geschäft ganz gut.

Klara: Das glaube ich weniger!(Zum Publikum)

Karl: Hilde, was hältst du davon, wenn wir für heute Schluss machen und morgen kommst du dann vorbei und nimmst die Puppe mit. Vielleicht geht es dann Paul besser und ihr könnt einen gemeinsamen Abend verbringen.
(Er nimmt Hilde bei der Schulter und drückt sie durch die Eingangstür)

Als die Tür geschlossen ist, hört man „Hokus Pokus“ und das Licht geht aus!
Als es wieder angeht, liegt die Puppe auf der Couch.

Karl: Das ist aber komisch, mit dem Licht muss etwas nicht stimmen.

Als er Richtung Couch blickt, sieht er plötzlich die Puppe

Karl: (Schreit auf) Ah….. da…..da….da…

Klara: Was ist denn (steht auf und geht zu Karl) Jetzt ist sie wieder da!

Karl: Irgendwie geht das nicht mit rechten Dingen zu. Ständig ist mit dem Licht was, Die Puppe ist einfach eigenartig. Als ob sie einem verfolgt. Ich glaube immer, ihr Blicke im Rücken zu spüren.

Klara: (Bleibt hinter Karl) Du hast recht, als ob ein kalter Hauch von ihr ausgeht.

Karl: (Sieht Klara an und verdreht die Augen) Na so arg ist es auch nicht.
(Er stupst die Puppe an) Außerdem ist sie auch so komisch gebaut. So unecht. Ich wecke jetzt Paul auf und wir müssen uns etwas überlegen.

Klara: Ich bin müde. Ich gehe schlafen.

Karl: Gute Nacht, mein Liebling (Küsst sie und ruft in Pauls Schlafzimmer)
Paul, komm doch bitte. (Nachdem sich dieser nicht rührt) Paul! Die Wilde ist eh schon weg! Wir müssen eine wichtige Angelegenheit besprechen!

Paul: (Kommt struppig aus dem Schlafzimmer) Das war vielleicht eine Szene. Wenn man so etwas im Theater sieht, sagt man das ist übertrieben. (Setzt sich auf die Couch.) Ach, da ist sie ja, wo hast du die denn gefunden?

Karl: Das ist es ja, wegen der möchte ich mit dir reden. Die war auf einmal wieder da. Zuerst, als sie Hilde mitnehmen wollte, war sie nirgends zu finden und auf einmal ist sie wieder da gesessen. Das ist auch immer so komisch mit dem Licht. Wir müssen uns etwas einfallen lassen.

Das Telefon läutet und Paul hebt ab.

Paul: (Macht einen Schreckensschrei) Nein, mir geht es gar nicht gut! Wie bitte? kein Wasserschaden, da hast du aber Glück gehabt. Was? Wieso soll ich dich jetzt nicht mehr Duzen? Nein, ich bin nicht frech. Aber entschuldige du hast mich die ganze Zeit geduzt, als du mit mir getanzt hast… und so weiter. Wie? Ich soll mich schämen. Aber Hilde!..... Frau Hilde! Aufgelegt! (sieht Karl ganz verdattert an) Das verstehe wer will.

Karl: Paul, hast du wieder einen Schwächeanfall ? (beugt sich zu ihm)

Paul: (Ganz apathisch) Diesmal aber wirklich!

Karl: Was war denn los, wer war das? Hilde anscheinend!

Paul: Ja Hilde, Frau Hilde! (Mit Nachdruck „Frau“) Zuerst wollte sie sich entschuldigen, dass sie nicht mehr gekommen ist, aber das mit dem Wasserrohrbruch war eine Lüge! Es hat keinen Rohrbruch gegeben. Dann war sie sehr ungehalten darüber, dass ich sie geduzt habe, denn sie kann sich nicht erinnern mit mir getanzt zu haben und so weiter.
Ich verstehe die Welt nicht mehr!

Karl: Siehst du, das war der Grund, warum wir uns unbedingt etwas einfallen lassen müssen. Mir kommt vor, als ob dass alles irgendwie mit der da zu tun hat. (Deutet auf die Puppe). Es geht alles irgendwie durcheinander, seit sie da ist.
Auch das ganze hin und her. Einmal da, dann weg, es geht eine eigenartige Aura von der aus. Irgendwie böse! Jetzt, sieh sie dir an, als ob sie uns auslacht.

Paul: Ich weiß nicht, ob du recht hast, aber ich habe auch kein gutes Gefühl, wenn sie

um mich ist. Was schlägst du vor, was sollen wir tun?

Karl: Ich hatte da einen Einfall, als Hilde meinte als Schaufensterpuppe würde sie sich nicht so schlecht machen. Wir werden einfach bei der NöN inserieren. Vielleicht meldet sich jemand und gleich dem erstbesten verkaufen wir sie dann. Hoffentlich können wir dann wieder ein halbwegs normales Leben führen.

Paul: Ja, das ist eine gute Idee. Ich schreibe gleich die Mail (Holt das Notebook)
Text ist.: Schaufensterpuppe günstig, nein, schreiben wir „günstigst“ abzugeben.
Erbitten telefonische Terminabsprache unter Nummer 0664/2143567.
So, das wäre es jetzt.

Paul und Karl klopfen sich auf die Schulter und freuen sich
Die Puppe zwinkert dem Publikum zu.

Vorhang – Ende des ersten Aktes